

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Vorauszahlung von zwei Jahren \$10.00.
Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.

1807-1809 Howard Str. Telephone: TYLER 346. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia. Branch Office: 407-6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN

I believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Dienstag, den 17. Dezember 1918.

Die mexikanische Petroleumquellen

Lang hat man über die mexikanische Petroleumquellen nichts gehört, nun aber lassen sich neue Entwicklungen berichten. Wie erinnerlich, hatte die mexikanische Regierung vor geraumer Zeit geltend gemacht, daß der Besitz an Ölfeldern eigentlich in Händen der Nation liege und diese daher über das Erträgnis Verfügungen treffen könne. Auf diese Weise sollte eine hohe Steuer auf die Ölproduktion begründet werden. Die amerikanische Regierung hat dazu im Verein mit der britischen eine protestierende Stellung eingenommen, um die Interessen der amerikanischen Ölleute zu schützen.

Seit liegt eine Delgesetzworlage vor dem mexikanischen Kongress. Sie erkundet den amerikanischen Ölleuten in Mexiko als durchaus konfiskatorisch und die Oelfeldstätten Großbritanniens und Hollands, die dort in Mexiko befaßt sind, schließen sich dem an.

Die Affoziation der Petroleumproduzenten hat also ihren Vertretern in Mexiko Befehl gegeben, alle Unterhandlungen mit der mexikanischen Regierung abzubrechen und nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Es heißt, daß die vorliegende Bill des mexikanischen Kongresses noch jeder Wirkung hin für die Delinteressenten unannehmbar ist. Nur zwei Dinge sind möglich, erklären die Ölleute: entweder bezieht sich die Regierung Garantias zu einer nachgiebigeren Haltung, oder aber die Regierung der Vereinigten Staaten muß zur Aktion schreiten auf Grund der Note vom 2. April, in der es heißt, die Vereinigten Staaten können in keine Handlung willigen, die in der Form der Steuererhebung oder eines Landrechts tatsächlich eine Verletzung von Privateigentum bedeuten würde. Wie die Sache sich weiter entwickeln wird, darüber haben die Ölleute zur Zeit nur unbestimmte Vermutungen. Es ist fraglich, ob unsere Regierung, falls der Gesetzentwurf in Mexiko zur Annahme gelangt, sofort mit Protesten aufwarten würde, da ja Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing gegenwärtig außer Landes sind. Doch ist sicher, daß die Regierung der Frage großen Wert beilegt, nicht nur wegen des erwähnten Privateigentumsstandpunktes, sondern vor allem auch weil die mexikanische Ölproduktion für amerikanische Bedürfnisse eine höchst wichtige Sache ist.

Das neue Polen

Eine Deykese meldete kürzlich, daß Truppen, die aus Polen in Amerika gebildet worden sind, sich nach Danzig eingeschifft hätten. Von dort sind sie zur Befestigung der preussischen Provinzen Posen und Schlesien zu beordern. Die Provinz Posen war in den polnischen Teilungen von 1772 und 1793 an Preußen gefallen, wurde 1807 mit dem Großherzogtum Warschau vereinigt und fiel 1815 in etwas geringerer, denn jetzigen, Umfang an Preußen zurück. Die Provinz Posen hatte nach der Volkszählung von 1910 2,099,831 Einwohner, unter denen sich 1,278,890 Personen mit polnischer Muttersprache befanden. Die polnische Bevölkerung überwiegt also. Nach der Volkszählung von 1910 hatte Schlesien 5,235,963 Einwohner, darunter etwa 1,200,000 mit polnischer Muttersprache. Das Polnische überwiegt in dem südlichen Teile der Provinz, in dem Regierungsbezirk Oppeln. In der Provinz Westpreußen, auf welche seitens Polens ebenfalls Ansprüche erhoben werden, zählte die Bevölkerung im Jahre 1910 — 1,703,474 Einwohner, davon ein Drittel mit polnischer Muttersprache.

Das neue Polen erhebt auch Ansprüche auf Österreich-Schlesien, welches der Tschechoslowakische Staat für sich beansprucht, und auf Teile mit einer überwiegend karamanischen (ukrainischen) Bevölkerung, wodurch ernste Zwistigkeiten mit der Ukraine und heftige Kämpfe veranlaßt wurden. In einem Artikel, betitelt „Poland's Temptation“, der in der „New York Tribune“ erschien, führte kürzlich Eugene S. Wogger aus, daß zu hoch gespannte Forderungen des neuen Staates unvermeidlich zu schweren Konflikten führen und den Frieden der Welt gefährden müßten. Die alliierten Nationen Europas und die Vereinigten Staaten müßten daher auf der Wacht sein, um durch Ausgleich aller Differenzen ein Wiederankommen des Krieges zu verhindern. Allgemein würden polnisches Geldtum und polnische Auswanderer bewundert, und die Notwendigkeit eines unabhängigen Polens werde von keiner Seite bestritten. Wogger fährt dann wie folgt fort:

„Es ist außerordentlich wichtig, es klar zu machen, daß das unabhängige Polen auf solche Gebiete beschränkt werden sollte, welche eine erhaltene oder überwiegend polnische Bevölkerung haben. Aber der polnische Nationalist, der ins Extrem geht, ist nicht zufrieden mit einem Polen, das aus dem ursprünglichen polnischen Gebiet besteht. Er verlangt, daß Polen auch sechs Millionen Polen mindestens zwanzig Millionen Nicht-Polen umfassen soll.“

„Das historische Polen, dessen Wiederherstellung von den polnischen Nationalisten verlangt wird, würde außer Gebieten, die unbestreitbar polnisch sind, auch große Gebiete umfassen, die von Litauern und Weißrussen im Nordosten und Ukrainern im Süden und Südosten in überwiegender Zahl bewohnt werden. Die Maximalforderungen der polnischen Chauvinisten dringen auf einen Staat, der einen großen Teil von Litauern, einen Teil des weißrussischen Gebiets, ganz Galizien, das zu zwei Dritteln von Ukrainern (Ruthenen) bevölkert ist, und die ukrainischen Provinzen Cholm, Wolhynien, Radolin und das ganze Gebiet westlich von Dnieper bis Wien umfassen würde. Das würde die Einverleibung von etwa acht Millionen unwilliger ukrainischer Untertanen bedeuten. Es ist mit Recht anzunehmen, daß der Friedens-Kongress bei Festlegung der Grenzen des unabhängigen Polen an dem von Präsident Wilson niedergelegten Prinzip festhalten wird, demzufolge das unabhängige Polen aus Gebieten mit reinpolnischer Bevölkerung bestehen soll.“

Berliner Theater-Traut.

Die Vertretung des Theaters macht in Berlin Fortschritte. Nach hat der Mann mit dem dreifachen B. Herr Fritz Friedman-Fredrich, nicht die Direktion seiner ersten Bühne angetreten und erwidert, daß er ein Theaterleiter aus dem „H“ ist und schon ist er zum Leiter des Metropolitantheaters und seiner Filiale, des Centraltheaters, ernannt worden. So erweitert sich der von Reinhardt begonnene Neigen der mit mehreren Theatern gelegenen Direktoren immer mehr, und obwohl die Zahl der Theater in Berlin mit dem Wachsen der Metropole zusammenwächst, wird die der Theaterleiter immer geringer. Da es in der Natur der Sache liegt, daß nur tüchtige Theaterleiter zu mehreren Zi-

rektionen kommen, und der Beweis offensichtlich geliefert wurde, daß durch solche Vertretung des Theatergeschäftes Bühnen, die bis dahin nicht leben und nicht ferben konnten, wieder zum Blühen gebracht wurden, so könnte das Publikum gewiß mit dieser ja auch nicht ganz neuen Erscheinung — Polini, Laube und andere führten zeitweilig mehrere Direktoren — zufrieden sein, wenn nicht für Bühnenspieler und Dramatiker eine Gefahr in dieser zunehmenden Vertretung läge.

Ein Kampf.

Das Leben ist ein Kampf. Du darfst dem Worte trauen. Ein Kampf für den Mann. Ein Ringkampf für die Frauen.

„Kennedy's Pfeifenträume und geschlechte Bladmüll“

Die New York Bulletin, ein den Interessen der Juden gewidmetes Blatt, spricht in seiner Ausgabe vom letzten Samstag editorial folgendes:

„Kennedy's Pfeifenträume und geschlechte Bladmüll“
„Der „Western Laborer“, das angibt, die Arbeitererschaft zu vertreten, hat folgendes zu sagen:

„Neues an der amerikanischen Hindenburg-Linie“
„Prodegaard Bros. Juweliere an der 16. und Douglas Str., sind diese Woche mit einer großen Anzeige die Hauptstütze der deutschsprachigen Tribune. Die Mütter der Jungen in Klaff sollten den Laden füllen und all ihr Geld da lassen. Sie ist in die Mütter der Omaha Jungen, die für Amerika in den Feldlagern und in Frankreich starben, so wunderbar interessiert. Sie kimmert sich ved... wenig darum, wie viele Omaha Jungen von den Summen in Frankreich abgeschlachtet wurden.“

Council Wuffs gelbe Vogel.

Der Council Wuffs Schuhhändler Herrn Wierce hat eine Anzeige von einer Viertelheite in der deutschsprachigen Zeitung „Freie Presse“ jener Stadt. Herr Wierce Finanzierung der Summen Presse kann nur auf eine Weise erklärt werden, und das ist, daß er keinen Pfifferling darum gibt, wie viele Council Wuffs Jungen von den Summen in Frankreich abgeschlachtet wurden, nur um ein paar dreißig Dollars in seinem Schuhgeschäft zu machen. Wie die Mütter der Jungen in Frankreich daran denken können, ihr Geld Wierce zu geben, damit er es wieder an die deutsche Presse verausgibt, um die infand zusehen, das „Deutschtum aufrecht zu erhalten“, ist unverständlich. Keine Soldatenmutter, die etwas von sich hält, würde daran denken, ihn auf diese Weise in den Hüden zu stechen.

Deutscher Bund wieder an der Arbeit!

„Kamerad! Kamerad!“
„Hört her: Der Countykommissär und Reichensbestatter Leo Hoffmann; Herr Streblow und andere „uninteressierte“ Deutsche, den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund vertreten, besuchen die Geschäftsleute der Stadt, um sie zu veranlassen, die deutsche Tribune mittels Anzeigen zu finanzieren. Dieses zeigt sehr klar, welche starkes Interesse diese Leute darin nehmen, die Deutschen Nebraska's zu amerikanisieren. Sie geben verdammt wenig darum, wieviele Omaha Jungen von den Deutschen in Frankreich abgeschlachtet wurden. Worin sie interessiert sind, ist die „Aufrechterhaltung des Deutschjüms in Nebraska“ auf Kosten der Amerikaner.“

Sierzu schreibt das „New York Bulletin“ das folgende Kommentar:

„Der Grund für diese Aufwiegelung gegen einige unserer angesehensten Bürger deutschen Blutes, die ihre Söhne nach drüben geschickt haben, die allen, das die Bundesregierung für den Sieg unternimmt, ihre Unterstützung gewährt; die alles, das in ihren Kräften stand, getan und ihre unbegrenzte Loyalität gegen unser Land bewiesen haben; die ohne Frage als Bürger viel höher stehen, als der Herausgeber des „Western Laborer“ steht und jemals stehen konnte — der Grund für diesen blindwütigen Angriff auf Harry Wierce, Prodegaard Bros., Leo Hoffmann, R. C. Streblow, Herr Hoffst und E. M. Andreeff, worin diese Herren Eherder des Deutschen Allianz-Komitees und „gelbe Vogel“ genannt werden, ist kein anderer als, sie zu „bluffen“ und, wenn möglich, Anzeigen aus diesen Herren herauszufolgeln. Anzeigen, die sie der Tribune entsenden sollten.“

Vor einigen Jahren hatten wir hier dieselbe Sorte von Erpressungsverfuden (Bladmüll). Davo Degettel, der Eigentümer und Herausgeber des „W. W. Blattes“ hatte dieselbe Methode, durch „Hate-down“ oder Drohungen mit einem Streife oder unbekanntem Erpressungsversuche suchte er sich Anzeigen zu verschaffen. Viele unserer Geschäftsleute entsinnen sich des Piraten sehr wohl, der heute in Chicago der „Rote“ der wirtschaftlichen Unruhen und der Last, wie er sie hier in Omaha verfolgte, ist.

Der „Western Laborer“, scheint es, hat in seinem verzweifeltsten Suchen nach Anzeigen und angelegentlich geschäftlichen Niederganges, es nötig gefunden, dem Beispiele Davo Degettels zu folgen, um „auf der Konferte“ zu bleiben.

Union Labor unterstützt den „Western Laborer“ nicht, und warum sollten die Arbeiter ihn unterstützen? Welchen Stand nimmt Frank A. Kennedy im Ringen der Arbeiter ein? Wann hat der große Patriot zum letzten Male auf Wache gestanden? Wann hat der „Western Laborer“ nicht politische Mandatanten, die gegen die Arbeiter waren, unterstützt? Wann hat Frank A. Kennedy Anzeigen von Korporationen, die gegen die Arbeiter sind, verweigert? Warum unterstützen die Departements-Läden das Blatt? Ist seine Zirkulation eine so große, daß Anzeigen, darin gedruckt, von großem Werte sind? Der Resultate wegen, die diese Anzeigen bringen? Selbst der konservativste Geschäftsmann kann unmöglich meinen, daß ein Blatt mit 4 Seiten „hoher plate“ für Anzeigen genug Wert haben könne. Wen repräsentiert der „Western Laborer“, und was tut er für das Wohl des Volkes und dieser Stadt?

Der Krieg ist vorbei. Wir sind im Begriffe, das Geburtsfest des Nimmermanns von Nazareth zu begehen, der die wunderbare Volkhaft von Liebe, Frieden und allen Menschen ein Wohlgefallen gebracht hat.

Die Schaufstellung von Rosenblat, wie sie Kennedy in seinen „Pfeifenträumen“ darbietet, sollte jedem anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht treiben bei dem Gedanken, daß es in diesem Lande ein Geschäft gibt, das alles Gefühl der Menschheit so weit verloren hat, daß es einem furdurwürdigen Hofse gegen Leute, die heute zu unsern besten Bürgern gehören, Ausdruck zu geben sich nicht schämt. Dies ist der giftige Geist des „Mobbbers“ und „Lunders“. Das führt uns zurück in die Zeiten der Keperjäger, der Judenverfolger und der Herenbürger. Es ist die Gesticmung, die rothe Menschen zu Laten der Bestialität entkramt. Es ist der Geist, der den Puritaner in seiner wahren Natur zeigt, gerade wie der Scham vor dem Maul den tollen Hund kennzeichnet.
Frank Kennedy.“

769 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Der Fortschritt der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune hält erfreulichere an. Heute können wir sieben weitere Mitglieder anmelden, sodass die Gesamtzahl auf 769 gestiegen ist. Wir brauchen also nur noch 31, um das siebente Hundert vollständig zu bekommen und dann fehlen uns noch weitere 200, um unser Ziel von 1000 Mitglieder zu erreichen, das wir bis kurz nach Neujahr sicher zu erreichen hoffen. Bis zum 1. Februar müssen wir auf alle Fälle am Ziele angelangt sein, denn an jenem Tage wird die Tägliche Omaha Tribune ihr Eigenheim ein Jahr lang bewohnt haben und hat sie an jenem Tage eine Verpflichtung einzulösen, die sie nur lösen kann, wenn 1000 Banknoten gestiftet sind. Davo ans dies gelungen wird, darüber hegen wir jetzt kaum ein Zweifel mehr; befördert, wenn unsere geschätzten Leser zwischen jetzt und Neujahr noch recht zahlreiche Banknoten stiften, was wir zuversichtlich hoffen und was wir stets dankbar anerkennen werden. Wer ist also der nächste, der \$10 für ein zweijähriges Abonnement auf die Tägliche Omaha Tribune einsetzt und damit einen weiteren Banknote zum Eigenheim unserer Zeitung stiftet?

Wir haben bei Erhöhung des Abonnementpreises auf \$6 das Jahr angekündigt, daß wir die Zeitung noch zu \$10 bei Vorauszahlung von zwei Jahren liefern würden, bis wir 1,000 Banknoten beisammen haben. Das sollte doch ein hinlänglicher Grund für viele sein, gleich zwei Jahre im Voraus zu zahlen. Es bedeutet eine Ersparnis von \$2. Gleichviel können wir diese zwei Dollars nur schwer entbehren, wir brauchen aber die Banknote viel nötiger und deshalb sind wir bereit, ein Opfer zu bringen. Dies sollte aber von Seiten unserer Leser auch Anlass finden und sie anspornen, uns zu helfen, das uns gezeigte Ziel von 1,000 Banknoten zu erreichen. Wir hoffen deshalb, daß an diesen ernten Aufzug hin, die Ehrenliste in den nächsten Tagen wieder rascher wachsen wird.

Aus den Geheimnissen der Sternwelt.

Ein Mitglied der Pariser Sternwarte, Charles Nordmann, veröffentlichte interessante Beobachtungen über die chemische Ergründung der Sterne. Auguste Canté, schreibt er, hat den soziologischen Wert dieser Forschungen angezweifelt, sie daher für zwecklos gehalten. Dies löst sich mit Leichtigkeit widerlegen. Die Spektralanalyse hat in dem Humus des realen Lebens wunderbare fremdartige Früchte gezeitigt, wie sie die feinsten Phantasie kaum erträumte. Wenn man ein entsprechend eingestelltes Prisma vor das Objektiv eines Fernrohres hält, dann erscheint uns das Bild des Sternes als schmaler, leuchtender Streifen, der die Regenbogenfarben aufweist. So kontrastiert man das Spektrum des Sternes. Dieser gliedert sich in einen blühenden Diamanten, aber das Prisma, ein Juwelier von magischer Kraft, hat Amethyste und Saphire, Smaragde, Rubine und Rindine aus ihm hervorgerufen. Newton gelang es, auf ähnlichem Wege zu beweisen, daß das weiße Licht aus einer Zusammenhierung von verschiedenfarbigen Strahlen besteht.

In dem Spektrum eines Sternes finden wir scharfe schwarze Streifen, die sich scharf von ihrem leuchtenden Untergrunde abheben und von denen jeder für ein gegebenes chemisches Element charakteristisch ist. Das minutiöse Studium dieser Spektrallinien ermöglicht es uns, die Körper in den gewaltigen Schmelztiegeln der Sterne so eingehend zu studieren, wie in den Retorten unserer Laboratorien.

Man glaubte früher, daß die chemischen Bestandteile unserer Erde (solalen Juharmensischen) ihre Entstehung veranlaßt, und daß die Materie in anderen Sphärenweiten andere Formen annimmt, so wie die Lebensformen differieren. Doch dem ist nicht so. Die Spektralanalyse zeigt uns in der Sonne und in den Sternen chemische Bestandteile, von denen die meisten auf unserer Erde zu finden sind. Dies beweist die essentielle Einheit des Universums.

Falt auf allen Sternen sind die Metalle nicht nur in gasartiger, sondern auch in fester Form vorhanden, und zwar in hohen Temperaturen in ihrem ursprünglichen Zustand. Dennoch erkennt man auf den relativ kälteren Sternen verschiedene Zusammenhierungen, hauptsächlich von Kohlen. Es ist mittels eines Pyrometers gelungen, auf einem dieser Sterne die Temperatur von 2400 Grad Celsius festzustellen. Das Spektrum hat noch mehr vollbracht. Das berühmteste Beispiel hierfür bietet das Helium, welches Sir Norman Lockier 1868 entdeckte und das erst 30 Jahre später in den Golen einiger Thermalquellen auf unserer Erde nachgewiesen wurde. Welche das Spektrum nicht einem Wasserstoffe, der uns auf eine Distanz von 150 Kilometer Bestandteile der Lu“ enthält, die wir von Anfang an getraut haben?

Eine interessante Entdeckung sei noch erwähnt. Der Druck, den die Gase ausüben, gibt ihren Spektrallinien eine abweichende Richtung, die es uns ermöglicht, indirekt die Stärke dieses Druckes zu messen. Auf diese Weise gelang es, ein einfaches Mittel zu finden, um den atmosphärischen Druck auf die Oberfläche der Sterne zu bestimmen. Man stellte fest, daß er auf dem Sirius ungefähr 12 Atmospären stark ist und auf dem Procyon siebenmal größer als auf der Erde.

Die Spektralanalyse löst uns noch andere ungehebere Schätze ab. Werden wir je auf den Grund der Dinge dringen? Gleichen wir nicht Kindern, die mit ungeklärten Händen nach glühenden Goldstücken greifen, die sie nicht schätzen können?

Die Ketherwellen, die den Himmelsraum durchdringen, entfallen uns die feinsten Vibrationen der Atome auf fernem Sonnen, doch die Essenz des Kosmos wird uns immer wieder über lange noch entgieten. Die wenigen Lichtstrahlen aber, die sie uns zurückfließt, verklären die hohe Mächtigkeit des Lebens durch ihren Glanz.

— Regen verbleibt Ernte. Aus Deiterreich wird geschrieben: Die häufigen Regenfälle der ersten Hälfte des Monats August bewirkten ein Uebelwerden der Früchte und Viehdäcke, die den Kulturen großen Schaden zufügten. Neun Distrikte wurden von einer Ueberflutung heimgesucht und die Bevölkerung hat alles verloren. Der bereits erentete und in Schubern untergebrachte Roggen ist vollständig verdorben. Der Weizen und die Gerste sind aufgeweicht, der Hafer vollständig niedergedrückt und die Kartoffeln entworfen. Die trockensten Böden sind sumpig geworden. Die Bevölkerung ist verzweifelt, umso mehr, als das Saatgut für die Herbstsaat vollständig fehlt.

Dft schon macht sich die Betröcklung bei des Lebenspfads Befeuchtung. Nur nicht Neigung ohne Achtung, Lieber Achtung ohne Neigung!

THE Tribune's English Section

(Devoted to the interpretation and furtherance of real Americanism and true democracy; supplementing and re-enforcing our general editorial policy of expounding and defending the ideals and institutions of the American people; printed in English for the benefit of all classes; and designed to spread a knowledge of the English language among our foreign-born citizens.)

Another Medium for Americanization

The argument has frequently been made that the language in which a paper is printed has never been and ought never to be the criterion of its Americanism.

It is also true, however, that it is the duty of every American citizen to acquire a familiarity with the English language, in order that he may better acquaint himself with the purposes and ideals of our American institutions. It has been suggested by prominent men of the nation that the foreign language press could increase the effectiveness of its work in the Americanization of the foreign born by publishing a part of the paper in English. They point out that in this manner the readers of these papers would gradually familiarize themselves with the language of our country. They hold that the foreign language press can thus increase its valuable aid in the complete Americanization of the foreign-born.

After careful consideration, the Omaha Daily Tribune has decided to adopt this view, and while continuing its former policy of thorough Americanism, will inaugurate an English department in its columns which will mean no small additional expense of time and money, but which sacrifice it will gladly make in order to furnish an opportunity to its readers to get a better working knowledge of the English language.

In this department this paper will print articles of an informative and instructive nature, which will be of benefit and lasting value to the readers. In this manner the Tribune hopes to increase its contribution to the Americanization work which is now being carried on by the various governmental agencies. It will also give prominence to matter furnished by the various Governmental Departments at Washington, and particularly the instructive articles which are being furnished by the Department of Education for the purpose of disseminating knowledge about our American ideals and institutions.

It will, however, also touch upon the topics of the day and at various times print editorials which will reflect the sentiment of the Tribune on our local, state and national policy. We trust that this new department will increase the worth of the Omaha Daily Tribune not only to its readers but to our commonwealth in general, and we would gladly accept any co-operation which our readers may render us, to make this undertaking a success.

We believe that we cannot open this department in a more fitting manner than by re-producing the following article of an unknown source on the subject of the mission of the American Foreign Language Press:

THE AMERICAN FOREIGN LANGUAGE PRESS.
I am the Foreign Language Press.
I was born of Necessity, nurtured by Humanity, matured by Duty.
I exist to serve the noblest nation on earth, the United States of America.

In a multitude of tongues I speak the doctrine of pure, unadulterated Americanism. My noble work is to weave and to assimilate, to weld and to blend with our American ideals, our American customs and our American tradition, into one harmonious whole, the ambitious, the thrifty and the industrious that come to us from all the climes of all the world.

Millions of attentive listeners eagerly respond to my every call to generously support all our patriotic and vital war work, either turning the wheels of industry or tilling our millions of acres of fruitful soil. Their sons wear the proud uniform of Uncle Sam.

For half a century I have taught my followers; to help preserve the ideals and sacred traditions of this, their adopted country, the United States of America, to revere its laws and inspire others to respect and obey them, to strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty, in all ways to aid in making this country greater and better than they found it.

I cheerfully perform the most vital work of all: The making of thorough Americans from the raw material coming to our shores.
I am much maligned by those who know me not.
I am much praised by those who know me best.
Praise or malice affect me little. I do my duty and go my way. A gloriously United Nation, one and inseparable, the grandest, the strongest, the sublimest of them all, dutely testifies that I will perform my task.

I am the Foreign Language Press.

Wichtig für Teetrinker

Es ist sehr knapp und sehr teuer
Wir offerieren:

	Per Pfund		
Gunpowder	70c	80c	90c \$1.00
Oolong	70c	80c	90c \$1.00
Ceylon	70c	80c	90c \$1.00
Sun dried Japan	70c	80c	90c \$1.00
Basket fired Japan	70c	80c	90c \$1.00

Wir sind gewillt, jede Order für zehn Pfund und mehr Jedem kostenfrei zu liefern. Selbst tausend Pfund-Orders sind willkommen.

Schlueter & Sons

5428 South Ashland Avenue, Chicago, Illinois

— Raucher-Abteil und Grippe. Billig „revolutionär“ hat die Grippe auf die Frauenseite gewirkt. Neu ist der Ausstrom der reinenden Damen ins Raucherloose. Früher hatten der gefügige Chemann im Nichtraucherloose Platz nehmen müssen. Heute bequemt sich die bessere Gesellschaft in den Qualm des Raucherlooses, und die schäblicheren Jungfrau waagt sich ohne Begleitung in dasselbe Abteil, nur weil dem „verwünschten“ Manden eine vorbeugende Kraft gegen die Grippe nachgehert wird. Im Nichtraucherloose bleiben nur wenige, die Klagen — schreibt ein Schweizer Blatt.
— Allgemeine Militärdienstpflicht ist so alt, wie die Menschheit und besteht in allen Ländern; jedes Menschenleben ist ein Kampf.
— Die Last, welche wir uns selbst aufgeben, bricht den Nacken um; Etaben und Schmerz, welche die Pflicht uns bringt, tragen wir leicht.